

Brüssel, den 23. September 2026  
(OR. en)

12891/26

AGRI 644  
AGRIORG 96

**VERMERK**

---

|            |                                                                                                                                           |
|------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Absender:  | Generalsekretariat des Rates                                                                                                              |
| Empfänger: | Delegationen                                                                                                                              |
| Betr.:     | Marktlage, insbesondere nach der Invasion in die Ukraine<br>– Informationen der Kommission und der Mitgliedstaaten<br>– Gedankenaustausch |

---

Im Hinblick auf die Tagung des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) am 28./29. September 2026 erhalten die Delegationen in der Anlage ein Hintergrunddokument zum oben genannten Thema.

**Marktlage, insbesondere nach der Invasion in die Ukraine**

Während die kurzfristigen Aussichten für die Agrarmärkte der EU nach wie vor robust sind und die Inflation bei Lebensmitteln rückläufig ist, bestehen weiterhin anhaltende sowie neue Unsicherheitsquellen, da die Gewinnspannen der Erzeuger aufgrund sinkender Erzeugerpreise und steigender Betriebsmittelkosten unter Druck stehen. Trotz allgemein guter Prognosen sind die Agrarmärkte mit einem volatilen und unvorhersehbaren Umfeld konfrontiert, da bereits bestehende Herausforderungen und Risiken – einschließlich wetterbedingter Herausforderungen und Risiken, Tierseuchen und anhaltender handelspolitischer Spannungen – durch die Auswirkungen der Konflikte im Nahen Osten und in der Ukraine weiter verschärft werden.

Die Lage kann sich weiter ändern, da Hitzewellen, Dürren und Waldbrände die landwirtschaftliche Erzeugung in vielen Mitgliedstaaten, insbesondere in Westeuropa und dem Großteil von Mitteleuropa, beeinträchtigt haben. Mais und Futterpflanzen sind einer erheblichen Belastung ausgesetzt und auch die Produktivität von Grünland und die Verfügbarkeit von Weideland sind deutlich zurückgegangen, was zusätzliche Bedenken hinsichtlich der Futterversorgung aufwirft, da einige Nutztierhalter gezwungen sind, Winterfutterbestände Monate früher als geplant zu nutzen. Auch die Erzeugung in anderen Sektoren (insbesondere Obst und Gemüse) dürfte in mehreren Mitgliedstaaten zurückgehen. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wird die Kommission in Kürze einen „Europäischen Plan für Hitzewellen“ und eine „Europäische Wasserinitiative“ vorlegen.

In Bezug auf die Erzeugerpreise für Landwirte in der EU zeigen die von Eurostat<sup>1</sup> am 10. September 2026 veröffentlichten Daten zu Agrarpreisindizes, dass der Durchschnittspreis der landwirtschaftlichen Erzeugung in der EU im zweiten Quartal 2026 gegenüber dem zweiten Quartal 2025 um 5,8 % gesunken ist. Dies war das dritte Quartal in Folge, in dem ein Rückgang zu verzeichnen war. Zwischen dem zweiten Quartal 2025 und dem zweiten Quartal 2026 war in der EU ein erheblicher Rückgang bei den durchschnittlichen Erzeugerpreisen für Milch (-16,6 % ) und für Getreide (-5,6 %) zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu stieg der Durchschnittspreis der landwirtschaftlichen Betriebsmittel im zweiten Quartal 2026 um 4,7 % (z. B. + 22,0 % für Energie und Schmierstoffe, + 13,4 % für Düngemittel). Die Betriebsmittelkosten werden insbesondere von den höheren Energie- und Düngemittelpreisen infolge der Blockade der Straße von Hormus in Verbindung mit der Einführung des CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichssystems (CBAM) für Düngemittel ab Anfang 2026 beeinflusst.

Darüber hinaus führten die Angriffe Russlands auf Häfen in der Ukraine dazu, dass der Verkehr im Schwarzen Meer fast vollständig zum Erliegen kam. Da die Ukraine ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse hauptsächlich auf dem Seeweg ausführt, könnten der Ukraine die Lagerkapazitäten für Rohstoffe wie Getreide ausgehen, wenn es die Ausfuhren nicht schneller wieder erhöhen kann. Die Donau bietet zwar einen alternativen Ausfuhrkorridor, war jedoch von einer außergewöhnlichen Dürre im Sommer und niedrigen Wasserständen betroffen. Die Kommission prüft derzeit Möglichkeiten zur Steigerung der Lagerkapazität und des Transports entlang alternativer Ausfuhr Routen, betont jedoch auch, dass die Reaktion des Getreidemarkts auf die Schließung wichtiger Schwarzmeerhäfen deutlich weniger dramatisch war als nach der Schließung der Route im Jahr 2022.

---

<sup>1</sup> [Landwirtschaftliche Erzeugerpreise fallen während Betriebsmittelkosten steigen.](#)